Allgemeines pädagogisches Konzept für den Nachhaltigkeitsbereich bei AL Thüringen, insbesondere für JUBITH

I. Allgemeine Grundlagen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Nachhaltigkeitsbereich sind unser Leitbild und unser Verständnis von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie das Selbst- und Qualitätsverständnis von Arbeit und Leben Thüringen (AL).

Die politische Bildung bei AL beinhaltet ein breites Spektrum an Fragestellungen und agiert an Schnittstellen zur formalen, beruflichen und kulturellen Bildung sowie der sozialen Arbeit.

Unsere Angebote richten wir an den Interessen und Wünschen der interessierten Parteien und hier vor allem den Teilnehmenden aus.

Dabei bilden die Anforderungen lebenslanger Lernprozesse weitere Leitplanken unserer Arbeit.

Unsere Angebote werden von folgenden Leitideen getragen:

- Gender Mainstreaming
- Nachhaltigkeit
- Kompetenz-, Handlungs- und Lebensweltorientierung

GENDER MAINSTREAMING

AL verfolgt das Ziel, die Geschlechterperspektive in den Gesamtzusammenhang von Bildungsangeboten und Arbeitsorganisation aufzunehmen. In diesem Sinne versteht AL geschlechtergerechte Bildungsarbeit als „Querschnittsaufgabe“, die sich grundsätzlich auf alle Bildungsveranstaltungen bezieht sowie als „Brille“, durch die die eigene Arbeit kritisch betrachtet wird.

NACHHALTIGKEIT

AL ist als Einrichtung und in seiner Bildungsarbeit den Prinzipien der Nachhaltigkeit verpflichtet. In diesem Sinne versteht AL seine Arbeit im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung als eine transformative Bildung, die Menschen zu verantwortungsvollem Denken und Handeln befähigt und sich dabei auf globale sowie lokale und zeitliche Dimensionen des Lernens und Handelns bezieht.

Nach diesem Verständnis ist eine Ausgewogenheit von ökologischer Umwelt, sozialer Lebenswelt und wirtschaftlichem Handeln für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung notwendig.

AL sieht sich dem Whole Institution Approach verpflichtet, sodass Inhalte, Form und Rahmen der Angebote zueinander passen.

KOMPETENZ-, HANDLUNGS- UND LEBENSWELTORIENTIERUNG

Die Bildungsangebote sind so gestaltet, dass sie den Teilnehmenden Wissen vermitteln, Orientierung geben und sie, ausgehend von ihrer Lebensrealität, befähigen durch kompetentes Handeln gesellschaftliche Veränderungsprozesse mitzugestalten.

Die reine Vermittlung von „trägem Wissen“ reicht jedoch nicht aus, weil es unmöglich ist, für alle Lebenssituationen nachhaltiges Verhalten exakt festzulegen. Außerdem würde ein derartiges „Lehren“ das Selbstbestimmungsrecht der Lernenden ignorieren und gegen das

Indoktrinationsverbot sowie das Kontroversitätsgebot des Beutelsbacher Konsenses verstoßen.

Ziel unserer Bildung ist es vielmehr, die Lernenden kompetent zu machen, damit sie in die Lage versetzt werden, reflektiert eigene Entscheidungen zu treffen. Diese sollten dann im Ergebnis auf nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Lebenssituationen ausgerichtet sein.

Dabei kommt es nicht darauf an, welche Ziele, Zwecke und Absichten die Handlungen eines Individuums haben, sondern welche Wirkungen. Es geht um die „Eröffnung von Möglichkeiten“ und nicht darum, zu vermeintlich nachhaltigkeitskonformem Verhalten zu erziehen.1

Für BNE bei AL Thüringen orientieren wir uns am Konzept der „Gestaltungskompetenz“ von Gerhard de Haan als zentrale Kompetenz bzw. „Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können.“2 In diesem Konzept werden 12 Teilkompetenzen oder Schlüsselkompetenzen formuliert, welche konkretere und genauere Herangehensweisen an Probleme ermöglichen. Diese sind in drei Bereichen zusammengefasst und lauten:

SACH- UND METHODENKOMPETENZ

- Kompetenz zur Perspektivübernahme: Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- Kompetenz zur Antizipation: Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen
- Kompetenz zur disziplinübergreifenden Erkenntnisgewinnung: Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen

INTERAGIEREN IN HETEROGENEN GRUPPEN

- Kompetenz zur Kooperation: Gemeinsam mit anderen planen und handeln
- Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen
- Kompetenz zur Partizipation: An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben
- Kompetenz zur Motivation: Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden

EIGENSTÄNDIGES HANDELN

- Kompetenz zur Reflexion auf Leitbilder: Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren
- Kompetenz zum moralischen Handeln: Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen
- Kompetenz zum eigenständigen Handeln: Selbstständig planen und handeln
- Kompetenz zur Unterstützung anderer: Empathie für andere zeigen

Eine sinnvolle Ergänzung der Gestaltungskompetenz nach de Haan liefert für uns die Arbeit von Rieckmann3, besonders durch seine globale Perspektive und die Orientierung an der Praxis. Ergänzend zu de Haan nennt Rieckmann als Schlüsselkompetenzen die

---

1 De Haan, G.; Kamp, G.; Lerch, A.; Martingon, L.; Müller-Chtrist, G.; Nutzinger, H.-G. (Hrsg.): Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen. Berlin, Heidelberg. 2008, S. 123.

2 Programm Transfer-21 FU Berlin (Hrsg.): Transfer 21. Berlin. 2007, S. 17.

3 Rieckmann, Marco: Die globale Perspektive der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Eine europäisch-lateinamerikanische Studie zu Schlüsselkompetenzen für Denken und Handeln in der Weltgesellschaft. Berliner Wissenschafts-Verlag. Duisburg. 2010.

Kompetenz für vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität sowie die Kompetenz zum Naturverständnis.

Ein weiterer Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung4, mit dem eine zukunftsoffene Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglicht werden soll.

In Lehr-/Lernprozessen können selten alle Teil-/Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Für erfolgreiche Lehr-/Lernkonstellationen sehen wir es allerdings als unabdingbar an, dass in Anlehnung an den Lernbereich Globale Entwicklung jeweils Kernkompetenzen aus den Bereichen Erkennen, Bewerten und Handeln vermittelt werden.

II. Bildungskonzepte von JUBITH

Die Bildungsangebote von JUBITH richten sich vor allem an junge Menschen ab 14 Jahren und haben zum Ziel, diese durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen für eine nachhaltige Lebensweise zu begeistern.

Die jungen Menschen werden angeregt, ihre Sicht auf aktuelle Phänomene des Wandels kennenzulernen und erhalten gleichzeitig Impulse, eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft erreichen zu wollen. Unser Anliegen ist es, junge Menschen zu motivieren und gemeinsam neue Handlungsoptionen zu erarbeiten.

Dies erfolgt zumeist durch Bildungsbausteine im Rahmen von Projekttagen mit handlungs- und erlebnisorientierten Methoden. Unsere Bildungsbausteine sind in Modulen angelegt und dauern in der Regel sechs Zeitstunden. Sie werden in außerschulischen Bildungseinrichtungen (Jugendclubs, Jugendherbergen etc.), Berufsschulen und in allgemeinbildenden Schulen wie auch für Freiwilligendienste und Bildungsträger angeboten und umgesetzt. Durch eine hohe Flexibilität in den Bildungsbausteinen können wir sicherstellen, dass wir uns an Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen und Einrichtungen anpassen können. Für die soziale Interaktion zwischen den Jugendlichen bleibt genug Raum.

Umgesetzt werden die Bildungsbausteine zumeist von Studierenden. Inhaltlich überzeugte und pädagogisch qualifizierte engagierte junge Menschen arbeiten mit den jungen Menschen. Die Engagierten teilen soziale Wirklichkeit und Sprache mit den jungen Menschen, sodass Kommunikationshürden minimiert sind und eine gemeinsame Gesprächsebene eröffnet werden kann. Als „Peer-Teamende“ werden sie von den Jugendlichen als authentisch wahrgenommen und wirken damit als Vorbilder.

Dieser Ansatz, in dem junge Menschen mit anderen jungen Menschen arbeiten, wird durch umfassende Qualifizierung und intensive Betreuung der Teamenden durch pädagogische Fachkräfte sichergestellt und befördert.

Die Bildungsbausteine folgen alle einem ähnlichen roten Faden:

Zum Einstieg wird durch gegenseitiges Kennenlernen eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen, damit sich im weiteren Verlauf alle Teilnehmenden beteiligen und einbringen.

Im zweiten Teil erfolgt eine Einstimmung auf das jeweilige Thema. Es werden Begriffe geklärt und eine gemeinsame Wissensbasis geschaffen. Des Weiteren werden Zusammenhänge zwischen dem Leben der Teilnehmenden und dem globalen Kontext aufgezeigt. Dabei werden meist schon Probleme verdeutlicht, die in einem weiteren Schritt systematisch gesammelt und zusammengefasst werden.

4 Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) – Kultusministerkonferenz (KMK): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn. 2007.

Auf dieser Basis ist es dann möglich, individuell und gemeinsam Handlungsoptionen auf verschiedenen Ebenen (individuell + gesellschaftlich) zu erkennen und zu erarbeiten sowie maßgeblich Agierende zu ermitteln.

Abgerundet wird ein Projekttag durch eine wiederholende Zusammenfassung sowie eine Auswertung und ein Feedback. Dieses bildet dann zusammen mit den Rückmeldungen der Teamenden und der pädagogischen Fachkräfte, die den Projekttag gebucht haben die Grundlage für unsere Selbstevaluation.

Die genutzten Methoden bedienen sich aus dem Spektrum erlebnisorientierter Bildung. Zum Einsatz kommen gruppendynamische, interaktive und kreative Methoden wie bspw. Plan-, Rollen und Positionierungsspiele, Gruppenarbeiten und Visualisierungen. So ermöglichen wir einen interaktiven Zugang zum Thema und können die Bereitschaft der Jugendlichen fördern, sich mit den Themen auseinanderzusetzen. Dabei gehen wir von einem ganzheitlichen Lernansatz aus, bei dem die Methoden den Weg zum Ziel ebnen. Durch entdeckendes Lernen sollen die Teilnehmenden die Erkenntnisse selbst finden. Es ist uns bewusst, dass Lernen individuell verschieden und damit ergebnisoffen ist. Es braucht Motivation sowohl auf der Seite der Lernenden als auch der Lehrenden und In- und Output sind nicht immer gleich.

Den Teamenden stehen für jeden Projekttag ein kurzes ZIM (Ziel – Inhalt – Methode) und ein umfassendes Methodenpapier zur Verfügung.

Das ZIM gliedert die einzelnen Bildungsbausteine in Module, in denen jeweils der zeitliche Umfang, die angestrebten Ziele, die zu vermittelnden Inhalte, die einzusetzende Methode und das benötigte Material für eine Bildungseinheit abgebildet sind.

Im Methodenpapier werden die Bildungseinheiten detailliert beschrieben, bis hin zu den zur Verfügung stehenden Folien, Grafiken und sonstigen Materialien.

Die Materialien werden jeweils in einer Mappe dargestellt, in der sich auch Moderationsmaterial und Ähnliches befinden.

JUBITH NETZWERK FÜR UMWELT- UND ENTWICKLUNGSPOLITISCHE JUGENDBILDUNG THÜRINGEN

Arbeit und Leben THÜRINGEN

III. Praxisbeispiel: Der Präsenz-Projekttag „Klimabedingte Migration“

Zur Verdeutlichung des pädagogischen Konzeptes im Bereich BNE wird hier auf das Konzept für den Projekttag in Präsenz eingegangen. Wie oben beschrieben, laufen alle anderen JUBITH-Projekttage nach ähnlichem Konzept ab.

1. Ausschreibung

Neben einer allgemeinen Einführung zu Migration, Flucht und Asyl weltweit fokussiert der Bildungsbaustein auf den Klimawandel als Ursache für Flucht und Migration. Bereits heute vertreibt der Klimawandel Millionen Menschen aus ihrer Heimat. Ihr Zuhause versinkt in den Fluten, ihre Äcker verdorren, ihre Brunnen versiegen. Nachdem die Teilnehmenden sich mit unterschiedlichen Klimafluchtsituationen auseinandergesetzt haben, beschäftigen sie sich auch mit Handlungsmöglichkeiten au der individuellen und politischen Ebene.

2. Zielgruppe

Dieser Bildungsbaustein ist für Jugendliche ab ca. 15 Jahren und junge Erwachsene geeignet.

3. Ziele und Zuordnung zu Kompetenzen

Der Projekttag verfolgt folgende Ziele und Wirkungen als Entwicklung von Kompetenzen:

Ziele	Kompetenzen
Prinzip des natürlichen und anthropogenen Klimawandels sind verstanden	Sach- und Methodenkompetenz: - interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen (und handeln) - vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität Selbstkompetenz: - Naturverständnis
Ursachen für Klimawandel sind verstanden	Sach- und Methodenkompetenz: - interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen (und handeln) - vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität Sozialkompetenz: - Zielkonflikte bei der REDAKTION über Handlungsstrategien berücksichtigen können Selbstkompetenz: - Naturverständnis
Migrationsgründe sind verstanden	Sach- und Methodenkompetenz: - weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen - vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität Selbstkompetenz: - die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können - Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache zeigen können

Migration wurde als oft zwangsweise (kriegerisch, ökologisch, ökonomisch…) verstanden	Sach- und Methodenkompetenz: - weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen - Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können - vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität Selbstkompetenz: - die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können - Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache zeigen können
Über Migrationszahlen und -ziele weltweit, auf der Ebene von Deutschland und Thüringen wurden aufgeklärt.	Sach- und Methodenkompetenz: - weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
Klimawandel als möglicher Migrationsgrund ist erkannt	Sach- und Methodenkompetenz: - interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen (und handeln) - vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität Sozialkompetenz: - Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können Selbstkompetenz: - die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können - Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache zeigen können
Handlungsmöglichkeiten bzw. Forderungen an Politik sind erarbeitet	Sach- und Methodenkompetenz: - vorausschauend denken und handeln - Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können - interdisziplinär (Erkenntnisse gewinnen und) handeln - vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität Sozialkompetenz: - gemeinsam mit anderen planen (und handeln) können - an Entscheidungsprozessen partizipieren können - andere motivieren können, aktiv zu werden - Zielkonflikte bei der Reflektion über Handlungsstrategien berücksichtigen können Selbstkompetenz: - selbstständig planen (und handeln) können - sich motivieren können, aktiv zu werden

4. Ablauf und pädagogische Einordnung

Der Ablauf des Projekttages ist dem beiliegenden ZIM-Papier zu entnehmen, wo auch die vorgesehen Zeiten, kleinteilige, einheitsbezogene Ziele, Inhalte und Methoden abgebildet sind.

Im dazugehörigen (ebenfalls beiliegenden) Methodenpapier werden die einzelnen Einheiten und deren Umsetzung genauer beschrieben.

An dieser Stelle wird auf die Wiederholung dieser Beschreibungen verzichtet, sondern nur auf die pädagogischen und inhaltlichen Hintergründe für die Auswahl bestimmter Methoden eingegangen.

Bereits die Fragen bei der Kennenlernmethode „Schneeballschlacht“ in Modul 1.2 bieten die Möglichkeit des thematischen Einstiegs und einer ersten Ebene von sich später abzeichnenden Zusammenhängen.

So hängt die Frage nach der beruflichen Verwirklichung ja auch von den Möglichkeiten vor Ort ab. Die Frage nach dem Lebensort der Träume bietet später Anknüpfungspunkte für die Frage nach Privilegien, wenn es um die Realisierung geht. Und ob jemand Menschen aus dem Ausland und vielleicht mit Fluchterfahrung persönlich kennt, ist eine Möglichkeit des späteren Einstiegs in die Unterscheidung von Hörensagen und selbst erfahrenem Wissen.

Die Verständigung und Verabredung zur Frage: „wie wollen wir zusammenarbeiten?“ Im Modul 1.3 schafft eine gemeinsame Umgangsbasis, ermöglicht Vertrauen und vermittelt „ernst-genommen-Werden“, was gerade im Schulkontext eine wichtige Untersceidung vom sonstigen Erleben sein kann und die grundlegende Atmosphäre beeinflusst.

Die Visualisierung des Ablaufplanes (1.4) gibt Struktur und ermöglicht den Teilnehmenden eine Orientierung im Projekttag.

Modul 2 legt die Grundlagen für die weiteren Module, indem Begriffe geklärt werden (Wetter/ Klima) und es eine grundlegende Einführung in den Kohlenstoffkreislauf sowie den Treibhauseffekt gibt. Eine Verknüpfung zwischen den Ursachen des Klimawandels und dem anthropogenen Treibhauseffekt stellt Modul 2.4 her. Dort wird durch die Methode der Gruppenarbeit an exten und deren anschließende Präsentation die Selbsttätigkeit der TN gefördert und so eine tiefere Auseinandersetzung und ein besseres Verständnis der Inhalte erreicht. Dazu trägt auch die Visualisierung durch das gemeinsam zu erarbeitende Schau Bild bei.

Modul 3 beinhaltet die grundlegenden Fragen zur Migration. Der Privilegiencheck in 3.1.1 + 3.1.2 knüpft an die Frage aus der Schneeballschlacht an, bevor in 3.1.3 Fluchtgründe gesammelt werden, die sich die TN vorstellen können bzw. die diese kennen. Der Abgleich mit den anerkannten Gründen in 3.1.4 regt die TN (hoffentlich) zum Nachdenken und eventuell zu ersten Diskussionen an, was durch die gemeinsame Auswertung unterstützt wird.

Durch ein Quiz im Modul 3.2 werden Fakten zu Flucht und Migration vermittelt und diese durch die Methode in Relation zu Wissen und Vermutungen der TN gesetzt. Da sich die TN jeweils in der Gruppe auf eine Antwort einigen müssen, wird sowohl der Austausch als auch das Argumentieren und damit soziale Kompetenzen gefördert.

Die Verknüpfung von Klimawandel und Migration wird in Modul 4 hergestellt. Auf dem Wimmelbild in 4.1 werden Migrationsursachen gefunden, wobei durch die geforderte Übersetzung von Bild in Schriftsprache eine kognitive Auseinandersetzung mit den Inhalten angeregt wird, die zum vertieften Einprägen der Sachverhalte führt.

Die Auseinandersetzung mit Klimafluchtsituationen in Kleingruppen (4.2) fordert von den TN einen Perspektivwechsel und ein empathisches Einfühlen in die jeweilige Situation.

In 4.3 gibt es einen Input mit Bildunterstützung, um kurz und knapp Fakten zu vermitteln.

Modul 5 dient der Erarbeitung von Handlungsoptionen. Als Anregung dient wieder das Wimmelbild, auf dem einige Möglichkeiten gezeigt werden. Diese werden dann im anschließenden World-Café (5.2) weiter ausgearbeitet und ergänzt. Die Methode ist bewusst offen gewählt und es wird weinig vorgegeben, um die Kreativität und Selbstentfaltung der TN nicht zu beschränken. Die entstandenen World-Café-Plakate verbleiben in den jeweiligen Einrichtungen und bieten so die Möglichkeit, an den Themen und Ideen weiterzuarbeiten und z.B. die Forderungen an die Politik genauer zu formulieren und weiterzuverfolgen.

Sowohl für die Teamenden als auch uns als Ausrichtende und unsere Fördermittel gegebenen Institutionen wird am Ende in Modul 5.3 eine Auswertung des Projekttages gemacht. Die vorherige Zusammenfassung des Tages dient nochmal der wiederholenden Festigung der Inhalte. Die Auswertung ist für uns dann in Kombination mit weiteren Feedback-Fragebögen die Grundlage für unsere Evolution, welche die Möglichkeit in einer gezielten Weiterentwicklung des Projekttages eröffnet.